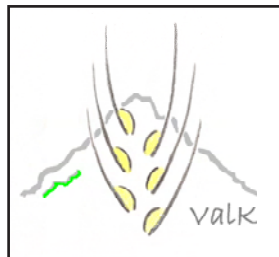


# Verein für alpine Kulturpflanzen

Mitteilungen Nr. 24,  
02.04.2015



Der Verein für alpine Kulturpflanzen setzt sich auf vielfältiger Art für die Kulturpflanzen ein. Dank seiner Unterstützung konnte ich eine Serie von Schriften herausgeben. Der Verein beteiligte sich finanziell an Schaugärten, Sortenprüfungen und an der Züchtung von Winterroggen.

## Schriftenreihe

Im vergangenen Jahr ist die erste Serie von Publikationen in der zweisprachigen Reihe «Kulturpflanzen in der Schweiz» veröffentlicht. Erschienen ist als erstes ein Heft über «Dinkel», danach über «Weizen», «Gerste», «Mais» und «Kartoffel». Für 2016 sind weitere Hefte in Planung. Die Hefte sind gedacht für Leser, die sich intensiver mit den einzelnen Kulturpflanzen befassen wollen und liefern wertvolle Hintergrundinformationen über die Geschichte und Vielfalt der Kulturpflanzen.



In August erschien das fünfte Heft in der Reihe „Kulturpflanzen in der Schweiz“ über Mais. Für 2016 sind weitere Hefte geplant, u.a. über Hafer und Roggen.

## Für den Garten - Sommergetreidemischung

Beschränktes Angebot - Getreide im Hausgarten

Der Verein pflegt drei Schaugärten mit alten Kulturpflanzen in Ftan (bei der alten Mühle), in Samedan (an der Senda Culturala) und in Mistail bei der berühmten karolingischen Kirche. Aus dem Saatgut aus diesen Gärten haben wir speziell für den Hausgarten eine Mischung zusammengestellt. Sie enthält 7 verschiedene Arten mit insgesamt 15 Sorten. Die Sommergetreidemischung kann bis Mitte Mai gesät werden. Die Saattiefe reicht für 1-2 m<sup>2</sup>. Es hat standfeste und weniger standfeste Sorten dabei, es empfiehlt sich die Pflanzen vor der Blüte zu stützen.

Die Abbildung zeigt von oben im Uhrzeigersinn:

**Sommergetreide  
Mischung**

Einkorn - Emmer - Dinkel - Weizen  
Gerste - Hafer - Hirse

Eine Mischung mit alten und neuen  
Sorten



Aussaat: April - Mitte Mai. Saattiefe: 1-2 cm.  
Empfehlungen: Reihenabstand: 15 cm. Abstand  
in der Reihe ca. 3 cm. Saattiefe ca. 2 cm. Vor der  
Blüte: Pflanzen gegen umfallen schützen. Zur  
Erntezeit Schutz gegen Vogelfress.  
[www.berggetreide.ch](http://www.berggetreide.ch)

Für Hausgärten haben wir eine vielfältige Mischung mit Sommergetreide-Arten zusammengestellt.



Nackthafer, Spelzgerste, Nacktgerste, Weizen, Dinkel, Emmer, Einkorn und fast schwarz Spelzhafer. In der Mitte be-

finden sich die kleinen Körner der Rispenhirse, die nicht so tief gesät werden sollten als die anderen Körner. Die ausgewählten Sorten haben dekorative Ähren und Rispen und eignen sich für Trockensträusse. Ein Päckchen kostet exclusive Versandspesen: Fr. 5.00.

## Buchprojekt «7-Getreide»

Das Buch ist für ein breites Publikum gedacht und behandelt die sieben Hauptgetreidearten. An dem Buch beteiligen sich mehrere Personen. Das Buch beschreibt die Gestalt der Pflanzen und geht ein auf die Bedeutung des Getreides für die Ernährung und Diätetik.

Der Schwerpunkt wird bei der Bedeutung für den Menschen liegen, was verdanken wir dem Getreide? Drei Eigenschaften sind für uns sehr wichtig: Gräser zeichnen sich durch einen hohen Kieselgehalt aus; sie reichern Kohlehydrate an und sie sind dank ihrer Ballaststoffe die grossen Helfer bei der Verdauung.

Die Glutensensitivität, ein Thema das die Getreidezüchtung und -verarbeitung noch lange beschäftigen wird, wird ebenso behandelt. Alle 7 Getreidearten wachsen in der Schweiz, der Reis, er wächst in der Nähe von Locarno, die Rispenhirse, sie fasst wieder Fuss im Mittelland. Die Arbeiten an dem Buch haben angefangen. Ende Jahr sollte das Manuskript vorliegen. Die Kosten sind teilweise gedeckt, noch nicht gedeckt sind die Kosten für die Anfertigung der benötigten Illustrationen.



Reis, Rispe und Blätter. Der Reis überrascht durch seine Blätter, die sich wie feines Schmierepapier anfühlen und er überrascht durch die weiche Behaarung der Spelzen. Der Reis hat den höchsten Kieselsäuregehalt.

## *Buch- und Ausstellungsprojekt*

### **Die Urpflanze - Was Goethe nicht wusste**

Die Schriftenreihe zeigt die Metamorphosen von der Wild- zur Kulturpflanze. Manchmal sind die Unterschiede spektakulär wie beim Mais, manchmal graduell, wie bei der Gerste. Das Forschungsgebiet der Metamorphosen der Pflanze, das auf Goethe zurück geht, war in den letzten Jahrzehnten ein Hauptthema meiner Arbeit. Diese Arbeit ist soweit gediehen, dass daraus eine Ausstellung für botanische Gärten werden kann. Die Vorarbeiten für dieses Projekt sind weit fortgeschritten. Die geplante Ausstellung stösst sowohl in der Schweiz als auch in Deutschland auf Interesse.

Gleichzeitig mit den Vorbereitungen für die Ausstellung, eine Teamarbeit, arbeite ich an einem Buch über die Urpflanze. Die Urpflanze ist keine ursprüngliche Pflanze aus einer längst vergangenen Zeit, sondern ein Modell mit dessen Hilfe, man die Bildeprinzipien der Pflanze erläutern kann. In populären Darstellungen lernt man die Pflanze oft als eine Art von Baukasten kennen, mit Wurzel, Stängel und den unterschiedlichen Blättern als Bausteine. Mit diesem Baukasten hat die Urpflanze wenig gemeinsam.

Wir erarbeiten uns ein neues Modell der Urpflanze, das zum Vergleichen einlädt. Deswegen haben wir nicht wie gebräuchlich die einjährige Blütenpflanze als Modell gewählt, sondern die mehrjährige, knospenbildende Blütenpflanze. Zu den Bildeprinzipien gehören u.a. das Prinzip der «organischen Polarität», das bekanntere Prinzip von «Ausdehnung und Zusammenziehung» und das Prinzip der «Sporenbildung»

Mit der Darstellung des Modells möchten wir anknüpfen an der Qualität der Abbildungen, die Goethe hat anfertigen lassen. Goethe hat eine Reihe von Aquarellen machen lassen, die die Aspekte der Metamorphose wissenschaftlich genau und künstlerisch hochstehend abbilden.

Wir schätzen die Kosten für das Modell der ein- und der zwei-jährigen Urpflanze auf Fr. 7'000.-- und für weitere Zeichnungen auf Fr. 2'000.--.



Links: Skizze und Vorlage für naturgetreues Modell einer Urpflanze. Rechts: Aquarell einer austreibenden Rosskastanie, angefertigt im Auftrag von Goethe. Das vorgesehene Modell der Urpflanze, sollte den gleichen Stil und die gleiche künstlerischen Qualität aufweisen, wie Goethes Aquarell.

### **Spendenaufruf**

Es fehlen uns Fr. 9'000.--

Sie können die Ausstellungs- und Buchprojekte unterstützen durch eine Spende mit dem Einzahlungsschein oder durch eine Spende auf das allgemeine Konto des Vereins für alpine Kulturpflanzen.

IBAN CH86 8106 3000 0057 2568 4

Raiffeisenbank Mittelbünden

7408 Cazis

Der Verein ist in Graubünden als gemeinnützig anerkannt.

Fotos © Peer Schilperoord. Weitere Informationen:

[www.berggetreide.ch](http://www.berggetreide.ch) und [www.urpflanze.ch](http://www.urpflanze.ch)